Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 52

Artikel: Vom Schärfen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

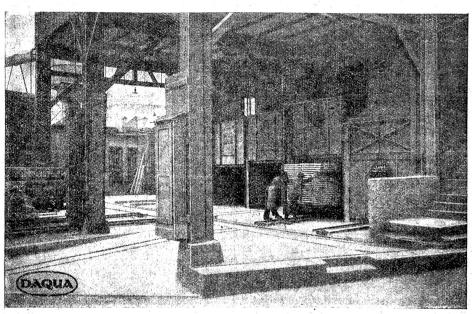
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

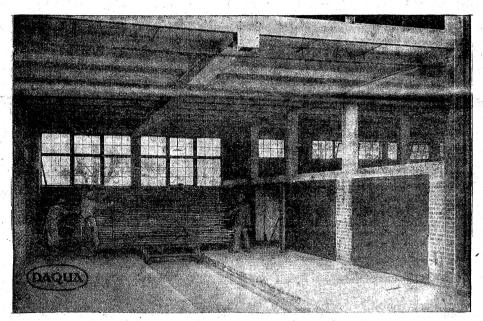
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



DAQUA - Ranaltrodnungsanlage.



DAQUA - Holzirodnungsanlage im Lagerschuppen einer Holzwarenschrif eingebaut.

Anlage an Sonn- und Feiertagen fällt fort, desgleichen kellerartige Ausschachtungen, während das Syftem größte Anpassungsfähigkeit an bestehende Käume und Gebäude und große Leiftung dei kleinster Kaumausnügung für sich in Anspruch nehmen kann und deshalb auch für Rieinbetriebe von nicht zu unterschäßender Bedeutung ist. Welches die wesentlichen Bestandteile des DAQUA-Schnell-Trochnungssystems sind, ersährt der Leser aus dem Katalog. Außerdem enthält der Katalog noch Mitteilungen über Späne-Absaugungs- und Entstaubungsanlagen, die der Schassung besseren Arbeitsräume und Arbeitsbedingungen und der Erhaltung der Arbeitsmaschinen dienen und serner Ausssührungen über wirtschaftliche Großraum. Seizung, die Zugerscheinungen vermeidet und vorgewärmte Ersausst liefert für die durch Entstaubungs und Späne-

Absaugungsanlagen aus den Arbeitssälen abgesaugten Luftmengen.

Es kann jedem Fachmann empfohlen werden, diesen lehrreichen und interessanten Katalog Nr. 311 einzufordern.

Vom Schärfen.

Eine wesentliche Bedingung für den Bertauf der Schnittwaren ift, daß die Schnittstächen der Bretter, Bohlen 2c. glatt und sauber sind, um bei der Berarbeitung möglichst wenig Berlust zu haben. Aber auch anderseits zwingt uns die heutige wirtschaftliche Lage, die Leistungsfähigkeit auß Höchste zu bringen um die Berschnittlosten herabzusehen.

Gegründet 1866 Teleph. S. 57.63 Telegr.: Ledergut Riemen-G-Fabrik

Cuta GZÜRICH

Balata-Riemen Leder-Riemen Techn.-Leder

Die vorzügliche Inftanbhaltung ber Werkzenge, das heißt das richtige Schärfen derselben ermöglicht uns das Eine, wie das Andere, weshalb wir für die zwecknäßige Durchführung der Schleifarbeit besorgt sein müssen.

Die Schleisschen find aus Aluminiumoxyd (Korund) oder Siliziumkarbid (Carborundum) und Bindemittel hergestellt. Diese künftlich hergestellten Schleismittel find gekörnt, vegetabilisch, mineralisch oder keramisch gebunden,

ju Scheiben geformt.

Begetabilisch ober elastisch werden die Schelben mit Hilfe von Leim, DI ober Gummi gebunden und warm gepreßt. Diese Schelben, nicht stark gegen Stoß und Druck empfindlich, haben hohe Zugsestigkeit, arbeiten aber wegen der feinen Poren langsam und lausen bei höherer Beanspruchung warm. Da sie sich nur für Trockenschlisseignen, verstopfen sie sehr leicht. Mit OI oder Lauge dürsen diese Schelben nicht in Berührung kommen. Begetab lisch oder elastisch gebundene Schelben werden heute noch für Holzbearbeitungswerkzeuge verwendet, obwohl die Gesahr des Berbrennens der Zahnspitzen sehr nahe liegt und dadurch die Leistungsfähigkeit der Schärferei herabgemindert wird.

Mineralisch wird das Schleismittel mit Magnestum oder Silikat gebunden, indem die Körner sich mit dem Bindemittel wie ein Mörtel vereinigen. Da sich die Relbestellen wenig erhigen, eignen sich diese Scheiben sitr Sägeblätter und Hobelmesser sehr gut. Nachteilig ist auch bei diesen Scheiben, daß sie sich leicht verstopfen und dadurch die Leistungsfähigkeit reduzieren.

Reramisch gebundene Scheiben werden mit Ton, Feldspat oder Kaolin in Weißglut gebrannt. Sie sind poröß, gleichmäßig hart, frei von Unreinigkeiten, aber empfindlicher gegen Stoß und Druck. Sie eignen sich speziell für Schärfautomaten, da sie sich nicht leicht versteopsen.

Beim Schärfen schneibet das im Bindemittel liegende Körnchen Korund oder Carborundum kleine Spähne vom Blatt, wird dabei stumps, wobei der Schnittdruck so lange steigt bis das stumpse Körnchen aus dem Bindemittel ausbricht und das nachfolgende die Arbeit aufnimmt.

Der härtegrad einer Schleifichelbe wird durch die Festigkeit des Bindemittels bestimmt, nicht aber durch die härte des Schleismittels. Je härter das zu schleisende Werkzeug ist, umso weicher muß das Bindemittel sein, daß die stumpf gewordenen Schleistörnchen rechtzeitig ausbrechen und scharfen Plat machen können, sich die Scheibe also dadurch selbst scharf und schneidesähig erhält.

Die Körnung ift so grob zu wählen, daß die Scheibe sich durch die Schleifspähne nicht verschmiert. Bur Erzeugung glatter Schleifslächen bedarf es nicht unbedingt seiner Körnung, da auch grobe Körnung saubere Flächen erzeugt, jedoch darf der Borschub nicht zu groß sein.

Benn man harte und Körnung wählt, muß man sich vor Augen halten, daß weichere Scheiben unbedingt wirtschaftlicher sind, selbst wenn sie sich auch rascher abnüten, da sie weniger Kraft brauchen und seltener abgedreht werden muffen.

Die teramifch gebundenen Schärficheiben haben für bie Bezeichnung ber Barte Buchftaben, wobei J weicher

ift, P harter; die Körnung wird durch Nummern bezeichnet.

1230

Haben wir Scheiben amerikanischer Proventenz zu mählen, so bedeutet sehr feine Körnung 220, 200, 180, 150, feine 120, 100, mittlere 80, 70, 60, 50, 40, grobe 36, 30, 24, 20. Wir würden somit sür Sägeblätter Korn 40—60 und härte K-M wählen. Für Hobelmesser käme Korn 30—50 und härte J-K in Frage.

Immerhin ift bei ber Bahl ber Schärfscheiben bie harte und Stärke ber Sägeblätter in Betracht zu ziehen,

um die geeignetfte Scheibe gu finden.

Bet geschränkten Sägeblättern können hartere Schärfschelben verwendet werden als bei gestauchten, weil die seinen Spitzen bei den gestauchten Blättern beim Schärsen mit harten Scheiben sehr leicht verbrennen und dann zu unegalem Schnitt und Verlaufen der Blätter Anlaßgeben.

Bevor man Schärsscheiben in Gebrauch nimmt, prüse man sie durch Anschlagen eines harten Gegenstandes an die Scheibe und überzeuge sich ob dieselbe einen hellen Ton abgibt, was beweist, daß keine Risse vorhanden sind. Der Wellendurchmesser, auf den die Scheibe zu sitzen kommt, soll nie unter 20 mm sein. Sie muß leicht auf die Welle passen und nicht klemmen. Die Bohrung ist so zu wählen, daß beim Erwärmen die Scheibe sich nicht festllemmen kann. Die Scheibenbohrung soll mit Gartblei ausgegossen werden. Für richtiges Ausstanschen der Scheibe ist der Flanschendurchmesser ein Drittel dis Hälle des Scheibendurchmesser zu wählen. Zum Zentreren der Scheiben muß man sich des Abrichtdiamanten bedienen.

Aus dem Steinhauerberuf.

(Eingefandt).

Steinhauer? Sind sie in unserer Zeit des Betons und der Kunststeine nicht eine aussterbende Berufsgilde? Gibt es überhaupt noch richtige Steinhauer? Ja, in der Tat sie sind selten und mit jedem alten Steinhauer, dem der Meißel entsinkt, wird ihre Zahl kleiner. Es werden Scharriermaschinen, Steinfrasen, Steinhobelmaschinen, Sandstrahlgebläse zur Bearbeitung der neumodigen Steinmeharbeit ersunden und verwendet, wo bleibt da die Freude zum Steinhauerberuf, einzig noch im guten Zahltag während der Saison.

Der Nachwuchs an Steinhauern ist meistens nur ein sogenannter Nachwuchs. Denn viele haben sich in den Kunststeinfabriken ausgedildet, und da konnten sie leider Gottes den richtigen Steinhauerberuf nicht erlernen. Sielernten höchstens etwas nachscharrieren, und die unermüdliche Scharriermaschine oder Steinfräse ergänzend bedienen. Der Scharrierer ist aber noch lange kein Steinhauer! Es ist etwas anderes, aus dem rohen Blod ein wohlproportioniertes Gebilde zu schaffen, als dem bereits in Form gedrachten Kunststein den äußern Schliff zu geben! In der Kunststeinsabrik wird nie einer den Steinhauerberuf erlernen. An alle Eltern, deren Sohne diesen schonen Beruf erlernen sollen, ergeht daher die Warrung, sie nicht in ein solches Etablissement zu stecken. Damit seinatürlich der Kunststeinsabrikation als solcher nicht im